

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 11 (1925)
Heft: 52

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sich die Vorteile zu sichern, die der Vergünstigungsvertrag bietet. Das muß aber geschehen, solange der Vertrag noch in Kraft ist. Nur dann bleibt ein Mitglied auch nachher noch im Genuß der

Vergünstigung. Ist der Vertrag einmal infolge Kündigung abgelaufen, so können nachherige neue Abschlüsse irgend einer Vergünstigung nicht mehr teilhaftig werden.

Schulnachrichten

Luzern. Sempach. Die Mitglieder unserer Konferenz begaben sich am 16. Dezember aufs Glatteis. Die Wege, die uns nach Sempach-Station zur Versammlung führten, sind mit Eis bedeckt und es war zu entschuldigen, daß einzelne ausglitten und mit Verspätung eintrafen.

Hochw. Herr Inspektor Erni sprach dem freundlichen Grüßen das Wort; es erzieht das Kind und empfiehlt es. Herr Lehrer Trogler in Hildis erhielt nun das Wort zu seinem Vortrage über „Die Schule im Kampfe gegen den Alkoholismus“. Zuerst ließ er einige erschreckende und herzergreifende Bilder menschlicher Genuß- und Trunksucht vor unsern Augen erstehen, führte uns in die Strafanstalten und in die Elendsorte der Irren und zeigte uns anhand von Statistiken den ungeheuren Einfluß des unmäßigen Alkoholgenusses. — Und wie sehen wir die Schäden in der Schule? Jeder gebe sich selbst die Antwort. Können wir mit müßigen Händen zusehen, wie unser Volk abwärts gleitet? Nein! Es ist Pflicht der Erziehungsschule, hier energisch einzugreifen und zwar durch Gelegenheitsunterricht über Alkohol und was mit ihm in Verbindung steht. In praktischer Art durchging der Referent nun die einzelnen Fächer und gab Hinweise, wie wir die Gelegenheit erfassen können und sollen, um den Kampf gegen diesen Volksfeind aufzunehmen. Im Schlußworte sprach er dem guten Beispiele der Lehrer das Wort; dieser müßte ja erröten, wenn er Mäßigkeit predigen wollte und diese Tugend nicht an sich rühmen könnte. — Eine rege Aussprache zeigte das große Interesse an dieser wichtigen Sache. E.—

— **Willisau.** Die Konferenz Willisau-Hergiswil versammelte sich am 16. Dezember in Willisau zur Anhörung zweier Referate über das erste erziehungsrechtliche Thema: „Die Aufgabe der Schule im Kampf gegen den Alkohol“. Das erste Referat, gehalten von Fr. Rosa Koch, Ostergau, erfreute durch schöne Form und Sprache und war getragen von Idealismus und gesundem Optimismus; das zweite, von Herrn J. Fischer jun., Geis, war mehr realistisch und ein wenig pessimistisch gestimmt und zeigte an drastischen Beispielen aus dem Leben, welch jammervolles Elend der übermäßige Alkoholgenuß anrichtet. Die rege Diskussion bewies, daß dieses Thema sehr zeitgemäß, und daß der Kampf gegen Alkoholismus und Genußsucht unsere heilige Pflicht ist. Die Schule allein aber vermag hier nicht viel, ohne die tatkräftige Unterstützung verständiger Eltern. A. J.

— **Monatliche Auszahlung der Lehrerbefol-**

dungen vom 1. Januar 1926 an angeordnet, und zwar je auf Ende des Monats.

Glarus. Die Herbstkonferenz der Glarnerischen Lehrerschaft, die am 7. Dezember im Landratssaale in Glarus stattfand, beschäftigte sich in der Hauptsache mit den zwei Traktanden Zeugnisfrage und Arbeitsunterricht. Nachdem ersteres in den Filialkonferenzen schon vorbegutachtend erledigt worden, konnte sich der Referent, Herr Freitag von Glarus, auf ein Resümee beschränken, welches das alte Zeugnisformular, mit wenigen formellen Abänderungen versehen, wiederum zur Neuaufgabe empfahl.

Ueber das zweite Traktandum „Die Arbeitsschule als Grundstein der neuen Erziehung und Bildung“ referierte Hr. Rob. Seidel, außerordentlicher Professor an der Universität Zürich, ehemaliger Sekundarlehrer in Mollis. Der lange, aber mit Ueberzeugung und Wärme gehaltene Vortrag streifte im ersten Teil die Vorgeschichte des Schulwesens und erörterte im zweiten Teil die Bedeutung und den Wert der Arbeitsschule nach ihrer körperlichen, geistigen, künstlerisch-technischen, sozial-praktischen und sittlichen Wirkung. Wenn sich auch die Konferenz im Prinzip mit dem Referenten einverstanden erklärte, so wurden doch einige geäußerte Ideen beanstandet und namentlich der Hauptpunkt, in welcher Weise derselbe einzuführt werden sollte, sehr ermangelt. Da die Zeit zu sehr vorgerückt war, konnten einige Ausfälle gegen Aristokratie und Kirche, die sich der Referent — entsprechend seinem materialistischen, sozialistischen Standpunkte — zu schulden kommen ließ, nicht mehr pariert werden. J. G.

Freiburg. (J-Korr.) Der Rechenschaftsbericht der Direktion des öffentlichen Unterrichtes für 1924 ist soeben erschienen und den Schulbehörden und der Lehrerschaft zugestellt worden. Unter den allgemeinen Bemerkungen könnte interessieren: die Herausgabe der Freiburger-Landkarte. Die Druckarbeit für 1000 Exemplare kostete 28,000 Fr. und die Totalausgaben betrugen 37,679.45 Fr. Das kunstgeographische Institut Kümmerly und Frey in Bern hat in der Herstellung der Karte eine tadellose Arbeit geleistet.

Die Zahl der Primarschulen hat um 5 abgenommen und beträgt nun 622 (627). Die Schülerzahl sank von 26,284 auf 25,912; die Abnahme beträgt 372 Schüler. Diese Abnahme ist der Abwanderung zuzuschreiben. 323 Schüler verließen den Kanton (289), eingewandert sind 202 (157).

Der Schulbesuch ist regelmäßiger geworden. Die unentschuldigten Absenzen betragen 6688. Das ist immerhin noch eine große Zahl. Doch wenn wir

die Vergangenheit in Berücksichtigung ziehen (1920 gleich 16,477), so ist das Bild recht erfreulich.

Die meisten Lehrer erhalten von der Oberbehörde ein gutes Lob. Sie erfassen die ernste und verantwortungsvolle Aufgabe mit Verständnis und Pflichttreue. Es heißt dann wörtlich weiter: Es ist überaus wichtig, daß die Lehrer das Pflichtbewußtsein der Kinder zu wecken suchen, sie zur Aufrichtigkeit anhalten und an eine pünktliche und saubere Arbeit gewöhnen. Das Beispiel des Lehrers ist mitentscheidend und ein Lehrerwechsel ruft oft in kurzer Zeit eine Besserung hervor. Eifrige Lehrer halten in der Schule zu wenig auf sich.

Die 9 Regionalschulen erfahren im Bericht jeweils eine individuelle Behandlung. Das Urteil ist günstig. Dasselbe gilt auch von den Sekundarschulen.

Einen Siegeszug feiern die Haushaltungsschulen. Vor Jahren war die Bevölkerung (wie allen Neuerungen, ob gut oder schlecht) diesen Kursen sehr abgeneigt. Heute aber ist man ihnen dort, wo sie bestehen, sehr gut gesinnt. Die gute Wirkung wird bald in den Familien und am häuslichen Herde fühlbar werden.

Baselland. Der katholische Lehrerverein Baselland wollte noch vor Jahres-schluß seine Winterkonferenz mit heimatgeschichtlichem Vortrag von Herrn Landrat Dr. K. von Blarer abhalten. Da fuhr aber das regierungsrätliche Verbot für Versammlungen wegen Maul- und Klauenseuche drein und verunmöglichte so auch unsere amtliche Bezirkskonferenz. Mit dem Jahr 1926 kommt für die Lehrer Basellands die türkische Wiederwahl, zu der aber nicht allein der sogenannte neutrale kantonale Lehrerverein, sondern auch der katholische Lehrerverein, die katholische Volkspartei, sowie überhaupt die Gesamtheit der Wählerschaft Stellung nehmen werden. — Nichtmitglieder des kantonalen Lehrervereins sind dabei so wenig vogelfrei, als die in der Lehrgewerkschaft organisierten. Tue jeder seine Pflicht als Unterrichterteiler und Erzieher gegenüber allen, so daß er vor sich selber bestehen kann, und es wird nicht schlimm kommen. Dem katholisch überzeugten Lehrer möchten wir je und je Anlehnung an die katholische Volkspartei Baselland empfehlen; hat doch diese durch die vergangenen Regierungsrats- und Nationalratswahlen dieses Jahres an Ansehen und Stärke gewonnen und sich sonst auch je und je schul- und lehrerfreundlich gezeigt; denn ohne sie wäre das fortschrittliche Besoldungsgesetz dahingefallen. Auch punkto Wiederwahl hat die kantonale Volkspartei letztesmal mit zwei Gemeinden Fühlung genommen zum Schutze gefährdeter Lehrer. Im übrigen mag zutreffen, was der Bericht des Schweiz. kathol. Volksvereins in dieser Rubrik darlegt. Das kathol. Volk ehrt die Ueberzeugung anderer, sofern es eine ist, weiß aber auch jene zu schützen, welche mit ihrer kathol. Ueberzeugung nicht hinter dem neutralen Berg halten. Sei man doch kalt oder warm. Was auch andere von der Neutralität halten, haben wir bei der nationalrätlichen Debatte z. B. über den neutralen

Vaterlandsunterricht vernommen, wo Nationalrat Hoppeler für die evangel. Volkspartei mit Recht sagte: „Zum Hassen und zum Lieben ist alle Welt getrieben; es bleibt uns keine Wahl; der Teufel nur bleibt neutral“. Noch deutlicher redete ja für französische Schulverhältnisse Minister Biviani: „Man redet auch von der Neutralität der Schule. Allein es ist Zeit zu sagen, daß die Schulneutralität niemals etwas anderes war, als eine diplomatische Lüge und eine durch die Umstände gebotene Heuchelei. Wir berufen uns auf die Neutralität, um die Aengstlichen und Gottesfürchtigen in Schlummer zu wiegen.“

Und aus dem Protokoll des französischen Freimaurerkonvents von 1898 zitiert die „Croix“ den Ausspruch eines Bruders Dequaire-Grobel, Inspekteur d'Academie:

„Die Aufgabe der Laienschule ist nicht Lesen, Schreiben und rechnen zu lehren; ihre Aufgabe ist, Freidenker zu bilden.“ Bw.

St. Gallen. * In Kappel steht Hr. Lehrer Sturzenegger 50 Jahre im Schuldienste. — Die Schwachsinngenanstalt Johanneum in Neu-St. Johann zählte 110 Zöglinge; im Arbeitsheim für erwachsene Knaben waren 15 und in demjenigen für Mädchen 11 untergebracht; zu diesen gesellen sich noch 9 externe Kinder. Das Jahresdefizit betrug Fr. 40,000.—, das durch Staats- und Mitgliedsbeiträge gedeckt werden konnte. — Ehrend wurde der 25jährigen Lehrtätigkeit des Herrn Kaver Baumer als Lehrer in Au gedacht. Wir schließen uns den Gratulationen von Herzen an und wünschen unserm geehrten Kollegen und Freund, daß sich seine in letzter Zeit etwas ins Wanken geratene Gesundheit wieder stärke! — Das Weihnachtskonzert des Lehrerseminars Marienberg erntete in Fachkreisen hohes Lob. — Herr Reallehrer Koller wirkt 25 Jahre lang als fleißiger und gewissenhafter Erzieher an der Sekundarschule Mels.

— * Die vom katholischen Erziehungsverein des Bezirks Rorschach veranstaltete Weihnachtsausstellung an Freizeitarbeiten der Kleinen und Großen, Erzeugnisse häuslicher, kunstgewerblicher Betätigung und für die Weihnachtszeit geeignete Festliteratur war sehr stark besucht. Initiant der Veranstaltung war Prof. Dr. Wyß am Lehrerseminar Marienberg, der an einer Versammlung in einem Vortrage zeigte, wie man Weihnachten als Fest der Familie feiern soll. Die großen Christbäume in Sälen und Schulen laufen dem Christbaume im Heim den Rang ab. An zwei Christbäumen wurde zu veranschaulichen gesucht, wie sich das Einfache, Echte, Natürliche vorteilhaft unterscheidet von unechtem Tand. — Die kantonale Sekundarlehrerkonferenz wurde im Großratssaale St. Gallen von Herrn Mauchle, Thalhof, geleitet. Sekundarlehrer Ruster, Goldach, hielt einen warmen Nachruf auf † Reallehrer Dr. Bid. Das erste Diskussions Thema bildete das im letzten Jahrbuch erschienene Referat von Louis Züllig, Dichtensteig: „Zum Problem der Sittlich-

keit“, ebenso wurde behandelt eine Arbeit von Erziehungsrat Wiget: „Die Gemeinschaftsschule“ — die Schulform der künftigen klassenlosen Gesellschaft. — Die Kommission mit Herrn Mauchle an der Spitze wurde bestätigt und für den ausscheidenden Hrn. B. Baumgartner, Kantonsrealschule, Herr Gebh. Scherrer, Bürgli, gewählt.

Thurgau. Sekundarlehrer-Konferenz. Die Herbstkonferenz vom 5. Dezember in Kreuzlingen nahm in erster Linie den Bericht des Aktuars über den im Oktober flott verlaufenen Deutschkurs in Weinfelden entgegen. Wir übergehen denselben, da in einer früheren Nummer eigens hierüber referiert wurde. Noch einmal zogen im Geiste die herrlichen Vorträge und Lektionen an unserem Auge vorüber; abermals sei den Herren Kursleitern dafür Dank gezollt. Als weisen Raben darf der Berichtstatter noch den ersten Aktinsaldo von Fr. 216.22 unserer Kasse bezeichnen. Die übliche „Totenehrung“ galt diesmal einem jungen, in den Silen heimgegangenen Kollegen, Alfred Studer, dem Herr Stüfeli, Romanshorn, Immortellen treuen Gedenkens widmete. Der Verbliebene erlebte nur 35 Lenz, als die unerbittliche „Parze“ seinen Lebensfaden jäh zerschnitt.

Das Traktandum „Neuere Lehrmittel für Geographie“ behandelte mit gründlicher Sachkenntnis Herr Ziegler, Weinfelden. Es kamen da hauptsächlich die Lehrbücher von Dr. E. Lettsch, Zürich, und Höp, bearbeitet von Dr. S. Vosseler, Basel, sowie die in jüngster Zeit erschienenen schweizerischen Schulatlanten zur Sprache.

Die Untersuchungen des Botanten haben ergeben, daß das Lehrbuch von Lettsch für die Sekundarschule zu hoch und zu schwer geschrieben sei. Die Geologie ist viel zu stark betont; dann kommt die spezielle Schweizergeographie zu kurz, auf 26 Seiten inkl. 6 Seiten Bilder sind alle 22 Kantone behandelt. Das umgearbeitete Buch von Höp wird hingegen nach Ausmerzung der stilistischen Fehler als für unsere Schulstufe geeignet befunden. Wir heben aber auch hier: Der Erfolg im Unterricht ist unabhängig vom Lehrmittel, und Prof. Bickers Worte gelten immer noch: „Froh sei der Lehrer im Unterricht, er gebe nicht nur vom Kopf, sondern auch vom Herzen.“ Von den Schulatlanten wurde in der Diskussion u. a. auch gerügt, daß bei ihrer Erstellung die Kollegen der Sekundarschulstufe gar nicht begrüßt worden seien.

Der Hauptverhandlungsgegenstand trug den Titel: Griechenlandreise Schweiz. Lehrer, von R. Kibi, Amriswil. Eine dankbare Zuhörerschaft lauschte mit Spannung den Schilderungen des Vortragenden. Die Völker des Balkans und ihre Schicksale haben schon von jeher auf den Westeuropäer tiefen Eindruck gemacht. Die vorzüglichen Lichtbilder von den eindrucksvollen Tempeln und den übrigen antiken Baudenkmalern aus dem klassischen Hellas erweckten allgemein reges Interesse, sowie Staunen über die Prachtfülle, die selbst noch aus den zerfallenen Ruinen erglänzte. In manch einem Zuhörerherzen regte sich leise der Wunsch: O, wenn doch auch ich einstens die Sonne Homers am azurblauen Himmel erblicken könnte! Der Vortrag, aufs wärmste verdankt, bildete so recht das Pendant zum nächstjährigen Frühlingsthema, welches in Dieffenhosen behandelt werden wird und betitelt ist: „Ueber den Wert der alten Geschichte in der Sekundarschule.“

A. S.

Genf. Bei der diesjährigen Escalade-Feier sollen die Schulkinder gemäß Weisung der kantonalen Unterrichtsdirektion nicht mehr Kriesslieder singen, und die Schuldirektoren sollen in ihren Ansprachen nicht mehr von den Kriegereignissen der Zeit von 1602 sprechen, sondern bloß mehr von den sozialen Verhältnissen Genfs im 17. Jahrhundert.

Bücherchau

Belletristik.

Gotthelfs kleinere Erzählungen. 2 Bände. Eugen Rentsch Verlag, Erlenbach-Zürich.

Band 1 enthält: Wie Toggeli eine Frau sucht — Die schwarze Spinne — Hans Berner und seine Söhne — Der Druide — Elsi, die seltsame Magd — Kurt von Koppigen — Wie Christen eine Frau gewinnt — Einführung von Rud. Hunziker.

Band 2 enthält: Besuch auf dem Lande — Die Wege Gottes und der Menschen Gedanken — Der Notar in der Falle — Toggeli der Erbvetter — Eine alte Geschichte zu neuer Erbauung — Wahlängsten und Nöten des Herrn Böhneler — Michels Brautschau.

Jeremias Gotthelf hat uns neben seinen Hauptwerken mehr als ein halbes Hundert kürzere Erzählungen geschenkt, darunter Meisterwerke, die an einheitlicher Anlage und Stimmung die meisten sei-

„MEIN FREUND“ 1926

ist erschienen / Lehrer und Lehrerinnen sollten nicht verfehlen, den Schülern aus diesem schmucken Schülerjahrbuche zu erzählen / Benützt „Ein Brieflein an meine lieben Eltern!“ Jedem katholischen Kinde ein Schülerkalender „Mein Freund“ 1926 / Preis Fr. 2.90 wie bis anhin / Bestellen Sie beim

VERLAG OTTO WALTER A.-G., OLTEN

oder bei Ihrer Buchhandlung oder Papeterie

ner Romane übertreffen. Aus den Schätzen dieser ausgereiften Kleinkunst sind die prachtvollsten Stücke ausgehacht. Sie umspannen — wie die Hauptwerke — „die Höhen und Tiefen des menschlichen Lebens, die ganze Stufenleiter der menschlichen Gefühle, von der religiösen Andacht und prophetischen Ergriffenheit bis zum burlesken Uebermut, gewaltige Naturschauspiele und Lebenstragödien neben idyllischen Bildern des Kleinlebens. wuchtige Satire neben spielendem Humor, leidenschaftliche Anklagen neben behaglicher Erzählerlaune, Großes und Kleines, Furchtbares und Liebliches, Erhabenes und Lächerliches.“

Dorffjunge, von Paul Keller. Ein Buch für Alt und Jung. Mit Bildern von Max Odo.

Der Dichter gibt ganz zutreffend dem Buche folgendes mit auf den Weg: Ich war Dorffjunge so durch und durch, daß ich wohl Dorffjungen Geschichten schreiben konnte. Sie sind im Laufe vieler Jahre entstanden, in meinen Büchern verstreut und erscheinen hier zum ersten Male gesammelt. Ein paar Stücke, die noch nicht in meinen Büchern stehen, sind dazu gekommen. Möge es dem „Dorffjungen“ gut gehen! Ich denke, man wird zugeben, daß er ein gesunder Bursche ist, manchmal ein bißchen frech und voll spikbübischer Schelmerei; aber das gehört dazu. Die Jungen sollen erkennen, wie sie sind, die Alten, wie sie waren. Ein leichter Morgenwind fährt durch alle Jugend; wem er aber in der Schwüle der Not oder durch lieblose Art der Erzieher erstarb, der ist bitter zu beklagen.“

Frau Menga. Novelle von Esther Odermatt. Drell Fühl, Zürich.

„Frau Menga“ spielt im Bündner Oberland und ist auf ein seelisches Problem eingestellt, auf die Entwicklung des Verhältnisses der Mutter zu ihrem erwachsenen Sohn. Diese hochstehende, starke, leidenschaftlich empfindende Frau bricht erst fast zusammen unter der Enttäuschung, den einzigen Sohn an Menschen und Lebenswege verlieren zu müssen, die ihn seiner inneren Bestimmung entfremden, dann erzieht sie ihr Gefühl und hilft durch die richtige Einstellung sich und dem Sohn.

Naturwissenschaft.

Der Mensch und die organische Natur. Von Dr. E. Wasmann S. J. und Dr. S. Killermann. 1720 Illustrationen, Kunstbeilagen und Farbenbilder. Gr. Lex. 8 (VIII, 1012 S.) br. 36 Mk., geb. 45 Mk. Verlagsanstalt vorm. G. J. Manz, Regensburg 1925.

Dieses Buch bildet den dritten und letzten, in sich abgeschlossenen Band des herrlichen Werkes: „Das Buch der Natur“. In den einleitenden Kapiteln: Der Individualismus in der Natur, die materialisti-

stische Auffassung der Natur, die Natur eine Schöpfung und Offenbarung Gottes, werden die zuverlässigsten Richtlinien und Prinzipien an die Hand gegeben, welche richtiges Auffassen und Verstehen der lebendigen Natur ermöglichen, vor Irrwegen bewahren und geradewegs zum Werkmeister und Urheber aller Kreatur hinführen. Gründlich und faßlich, eingehend, ohne breit zu sein, immer interessant und anziehend behandelt Dr. Killermann in zwei ersten Hauptabschnitten das gesammelte Pflanzen- und Tierreich in seinem Aufbau und seiner Lebenstätigkeit, in seinen Klassen und Stämmen, wie in den einzelnen Vertretern, überall auf den neuesten, gesicherten Ergebnissen der Naturwissenschaft fußend, unterstützt von fast 2000 trefflichen Bildern. Auch ein in der Naturwissenschaft nicht Unbewandelter wird staunen über das viele Neue dieses Bandes, besonders sich freuen ob der Vertiefung, welche sein Wissen hier allseitig findet.

Im dritten Hauptabschnitt: das Menschengeschlecht, legt uns Dr. Killermann dar den Unterschied zwischen Mensch und Tier, die Körperformen des Menschen, die menschlichen Rassen, schwarze, gelbe, weiße.

Den Schluß bildet der Abriß einer allgemeinen Biologie: Die Zelle, ihr Bau und Leben, Entwicklung des Organismus; die Vererbung und Neubildung von Individuen (Mendelsche Regeln und Gesetze). Dazwischen dürfen wir noch die Geheimnisse einer Spezialforschung schauen in der auserlesenen Arbeit von P. Dr. Erich Wasmann S. J. über die Ameisen und Termiten.

Das Werk ist wirklich eine Ehre für Verfasser und Verleger, wie auch für die katholische Wissenschaft. Gerne werden wir beim Lesen dieses Buches dem Wort Dr. Killermanns zustimmen: „Die Natur erweist sich überall viel tiefer, viel bildungsreicher und kunstvoller, als der menschliche Geist aus sich vermuten kann.“ 242. P. Ph. Herzog, Cap.

Offene Lehrstellen

Wir bitten zuständige katholische Schulbehörden, freierwerbende Lehrstellen (an Volks- und Mittelschulen) uns unverzüglich zu melden. Es sind bei unterzeichnetem Sekretariate viele stellenlose Lehrpersonen ausgeschrieben, die auf eine geeignete Anstellung reflektieren.

Sekretariat

des Schweiz. kath. Schulvereins
Geismattstraße 9, Luzern.

Redaktionsluß: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: W. Maurer, Kantonschulinspektor, Geismattstr. 9, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Zug. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postfach VII 1268, Luzern. Postfach der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Desch, Lehrer, Burgdorf-Bonwil, St. Gallen. Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen. Postfach IX 521.

Hilfskasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstraße 25. Postfach der Hilfskasse R. L. B. S.: VII 2443, Luzern.